

Nach abgesungener Hymne dauert eine sanfte, wenig Laut machende Musik fort *[Moderato]*. Unter dieser tritt Sethos, von dem Hammon begleitet, hervor zu dem Altar. Nach Anbetung des Sonnenbildes zündet Sethos das Opferfeuer an und wirft zu drei Malen Weihrauch hinein. Die Musik schweigt, und Sethos redet.

SETHOS

Fürsten und Völker Ägyptens! Zwanzigmal haben nunmehr seit der Geburt des Thamos Winter und Sommer gewechselt; zwanzigmal des Nils fruchtbare Gewässer die Gefilde Ägyptens überströmt. Mit dem Anbruch des heutigen Tages hat unser junger König des Reiches Szepter selbst in seine Hände genommen. Doch zielt seine Stirne noch nicht das heilige Diadem. Dies erst drückt das unverletzliche Siegel auf den großen Bund, der zwischen ihm und seinen Völkern geschlossen wird.

(Zu dem Thamos)

Thamos! Man hat dich in allen Pflichten des Thrones unterrichtet. Scheinen sie dir zu schwer, noch ist es Zeit, der Bürde dich zu entschlagen. Hast du sie einmal auf deine Schultern geladen, so kann kein Sterblicher dir sie abnehmen. Den Göttern selbst leistest du das Versprechen. Und ihr Ägypter! Habt ihr gegen die Rechte des Thamos Einwendungen, habt ihr Forderungen an ihn, bringt sie jetzt vor. Er wird antworten: die Götter werden durch meinen Mund entscheiden.

MIRZA (tritt hervor, die Sais bei der Hand ergreifend)

Mirza widersetzt sich den Ansprüchen des Thamos. Ein Wort, und sie sind vernichtet! – Höret, Ägypter! Tharsis, die Tochter eures Menes, lebt noch. Hier steht sie als Sais vor euren Augen.

(Sie zieht die Stütze, derer oben im dritten Aufzug Meldung gesehen ist, aus ihrem Busen)

Da sind die Beweise ihrer Geburt. Sethos, der Oberpriester, weiß nun alles.

(Alle, bis auf jene, so die Tharsis schon kennen, erstaunen)

PHERON

Auch ich bekräftige es. Ich – verteidige die Rechte der Tochter des Menes.

MYRIS (für sich)

Boshafte, wie habt ihr meiner gespottet!

SETHOS

Man sagt euch die Wahrheit, Ägypter! Ihr seht die Tochter des Menes. Tharsis ward den Flammen entrissen. Ramesses ließ sie unter dem Namen Sais, der Tochter eines Kriegsobristen, bei den heiligen Jungfrauen erziehen. Mirza allein wußte um das Geheimnis. Mir und der Tharsis selbst ward es erst heute kund. Die Beweise sind unwidersprechlich. Briefe des Ramesses, beschworene Zeugenaussagen, Kleinodien, die Tharsis bei ihrer Rettung am Halse trug! –

(Zu dem Thamos)

Was sagt Thamos dazu?

THAMOS

Er glaubt deinen Worten, er gehorcht der Pflicht, er erkennt des Menes Tochter für seine Königin.

(Vor der Prinzessin sich auf ein Knie niederlassend)

Ja, Tharsis ist der erste, der dir huldigt. Du brauchst keinen Verteidiger.

(Alle bezeugt der erkannten Tharsis seine Ehrerbietung)

SAIS, nunmehr THARSIS (richtet ihn auf)

Tharsis würde auch gegen den Thamos keinen anrufen.

PHERON (zu dem Thamos)

Schwaches Verdienst, sich zu unterwerfen, wenn der Widerstand vergeblich sein würde! Was du siehst, das Kriegsheer, ganz Ägypten,

ist für die Tochter des Menes bewaffnet. Pheron setzt sie auf den Thron, stürzt den Sohn des Rebellen herab.

MIRZA (zu der Tharsis)

Von dir erwartet er den Lohn seiner Treue. Einen der Fürsten des Reiches mußt du zum Gemahl wählen. Welchen aus ihnen reichst du die Hand?

PHERON

Höre die Stimme des Volks.

(Ohne ihre Antwort zu erwarten, sich des allgemeinen Zurufs versichert haltend)

Fürsten, Priester, Kriegsleute Ägyptens! Wer soll mit eurer Königin den Thron besteigen?

EIN TEIL DER ANWESENDEN

Pheron!

DIE ÜBRIGEN

Thamos!

In diesen letzten Namen stimmen alle Priester, auch die Fürsten und die meisten Großen ein. Beide Parteien wiederholen ihren Zuruf. Jener der Anhänger des Pheron, besonders der gewonnenen Kriegsleute, wird immer wilder. Pheron und Mirza geben ihre Wut zu erkennen. Das Kriegsvolk zieht die Schwerter, doch bleibt jeder an seinem Ort. Die Sonnenjungfrauen und die übrigen Jungfrauen, bis auf die Mirza, Tharsis und Myris, ingleichen der größte Teil der Priester, bis auf den Sethos und Hammon, flüchten sich hinter die sie umringenden Kriegsleute. Tharsis gibt einige Mal mit der Hand ein Zeichen, daß sie reden will. Endlich erhält sie, daß es stille wird.

THARSIS

Hört eure Königin! Zum erstenmal und dann nicht mehr.

(Alles wird aufmerksam)

Wer gibt euch das Recht, meine Wahl zu bestimmen? Derjenigen zu gebieten, von der ihr Befehle erwartet? Waffen gegeneinander zu zücken, die ihr zur gemeinschaftlichen Beschützung tragt? – Tharsis liebt das Volk des Menes, aber sie fürchtet seine Drohungen nicht. – Vernehmt ihren Entschluß! Wäre sie noch frei, so wählte sie keinen andern,

(auf den Thamos zeigend)

als den Würdigsten. Allein Tharsis kann weder des Thamos, noch desjenigen werden,

(auf den Pheron hinblickend)

den sie verabscheut. Der schändlichste Betrug,

(hierbei sieht sie auf die Mirza)

die Gefahr des Thamos, der Mangel aller anderen Mittel zur Zernichtung des verräterischen Plans, brachten sie dahin, daß sie sich Ägyptens Gottheit durch ein Gelübde weihete. Thamos weiß es. Er kam dazu, eben als ich die unwiderruflichen Worte aussprach.

Alles erstaunt. Selbst die Mirza und den Pheron lassen Wut und Bestürzung nicht gleich reden.

MIRZA

Ein Gelübde! Du nicht mehr Gattin, nicht mehr Königin!

THARSIS

Nein, keines aus beiden. Tharsis hat zugleich dem Diadem entsagt. Sie konnte es für den nächsten Erben des Thrones tun. – Ägypter, verehrt in dem Thamos den würdigsten der Könige, das Ebenbild eures Menes.

PHERON (wütend)

Ha! Man erdichtet Gelübde, um den Thamos auf dem Thron zu schützen, um hernach ihm die Hand zu reichen! – Betrug! – Verrat! – Freunde, greift zu den Waffen! Pheron König oder tot!

Er zieht sein Schwert. Die Umstehenden fallen ihm in den Arm. Alles kommt in Bewegung. Pherons Anhänger treten zu ihm und der Mirza. Sethos stellt sich in die Mitte und reißt seinen Priesterrock auf. Man sieht darunter ein goldenes Gewand, die ehemalige Kriegskleidung des Menes. Die ganze Versammlung erstaunt. Der schon bejahrte Teil der Anwesenden erkennt die Kleidung und fängt an, die Wahrheit zu vermuten. Sethos, oder nunmehr Menes, bringt durch sein Winken eine allgemeine Stille zuwege.

SETHOS, nunmehr MENES (majestätisch)

Ägypter! Kennt ihr noch diese Kleidung? Kennt ihr nach achtzehn Jahren noch den, der sie trug? Verehrt ihr noch euren vormalig so geliebten König Menes? – Hier seht ihr ihn vor euch, bisher nur dem Phanes und dem Hammon, seinen vertrautesten Freunden, bekannt. Jetzt, damit nicht Bürgerblut vergossen werde, zeigt er sich auch seinen Völkern wieder.

Phanes und Hammon treten hinzu. Hammon zieht das Diadem heraus.

PHANES

Ja, glückliche Ägypter! Ihr seht den Vater seines Volks!

HAMMON

Und hier das uralte Diadem unserer ersten Könige, das Menes auf der Flucht mit sich nahm.

THARSIS (die, wie alle übrigen erstaukt, außer sich dagestanden ist)

Lebe ich? Wandle ich schon unter den Unsterblichen? – Menes! Menes! –

(Sie fällt ihm zu Füßen)

Mein Vater, mein Vater!

THAMOS (ebenfalls kniend neben ihr)

Größter der Sterblichen! Dich, dich sehen meine Augen!

Alles, Fürsten, Priester, Krieger, die Mirza und den Pheron allein ausgenommen, huldigt dem von Ägypten fast angebeteten Menes. Mirza und Pheron zeigen die äußerste Verzweiflung.

MIRZA

Ha, grausame Götter! So zertrümmert ein Augenblick das Gebäude langer Jahre! So kühlt sich euer ganzer Zorn an einem Weibe! – Doch auch eure Lieblinge sollen nicht glücklich sein! Mit mir sollen sie sterben.

(Sie ergreift ein Soldatenschwert, Pheron zückt auch das seinige. Beide werden zurückgehalten. Darüber kommt alles in Bewegung.)

Ha, auch nicht diese Rache!

(Äußerst wütend)

So treffen euch wenigstens alle meine Flüche! Flüche, schwärzer als sie der Schlund der Hölle ausspeien kann. – Deinen Vater, Thamos, habe ich durch Gift ermordet! Warum kann ich nicht auch dich und deine Tharsis, dich Menes selbst, mit diesen Händen erwürgen. –

(Sie windet den rechten Arm los und ersticht sich)

Geschehen – tot – soll – noch – meine – Wut –

Sie stirbt. Man trägt den Körper sogleich hinweg in das Haus der Sonnenjungfrauen.

MENES

Mirza! Entsetzlich!

PHERON (sucht ebenfalls den Arm loszuwinden)

Auch ich folge nach.

(Da er sich entwarfnet und gehalten sieht)

Ha! Man verhindert mich. Umsonst! Götter! Seid ihr nicht ein leerer Name, habt ihr Blitze, so treffen sie diese Brust. Was zaudert ihr? Pheron fürchtet euch nicht.

MENES

Man führe den Rasenden hinaus! Seine Lästerungen entweihen den Tempel.

PHERON (im Abgehen)

Möchte er mich samt euch zerschmettern.

Man führt ihn gegen die königliche Burg ab, Hammon geht mit.

Zweiter Auftritt

Alle Vorigen, außer der MIRZA, dem PHERON und dem HAMMON

THAMOS

Verzeih ihm, Herr! Er wird in sich gehen. Myris werde ihm alsdann noch zuteil.

MYRIS

Nein! Eher dem Tod, als einem Betrüger, als einem Verräter!

THARSIS (wieder des Menes Hand ergreifend)

O mein Vater! Laß mich von neuem die Hand küssen, von der ich oft, aber noch nie als Tochter Segen empfing.

MENES (umarmt sie)

Teures Ebenbild meiner Nikoris! Mit welcher Regung drückt dich Menes an seine Brust! – O meine Tochter! O meine Tharsis! – So schließe noch einst deine Hände diese erlöschenden Augen! So sterbe ich noch in deinen Armen!

THARSIS

Ach erst nach der längsten Reihe von Jahren! Ach, Tharsis vor dir!

THAMOS

Auch Thamos!

MENES

Wollt ihr mir Unglück wünschen? Euer Wunsch kann nicht in Erfüllung gehen. Doch noch lange, ihr Götter, wenn es euch gefällt, laßt mich das Glück meiner Kinder sehen.

THAMOS

Ach, Menes! Du gabst uns Hoffnung, daß das traurige Gelübde –

MENES

Beruhigt euch! Es ist ungültig. Kann die Tochter ohne Einwilligung ihres Vaters, ihres Königs sich verbinden?

THAMOS

O mein Vater! Dieser Ausspruch! – Ich bin der Glückliche der Sterblichen.

(Er ergreift der Tharsis Hand)

Endlich, endlich erhören die Götter unsere Wünsche.

MENES (umfaßt beide)

Ja, meine Kinder, sie vereinigen das würdigste Paar. Ihr Segen komme auf euch, und durch euch auf Ägypten herab! Herrschet zusammen über ein Reich, das euch anbeten wird. Menes beschließt seine Tage in dem Dienst der Gottheit, um ihr täglich für euch, für Ägypten, Opfer zu bringen.

THARSIS

O mein Vater! Warum sollen wir nicht unter deinem Schutz leben?

THAMOS

Warum soll ich nicht von dir die schwere Kunst, Völker zu regieren, lernen?

MENES

Die Götter werden sie dich lehren, wenn du sie anrufst. Mein Rat wird dir beistehen. – Heute hat der blutige Auftritt die Feier gestört. Der morgende Tag sei dazu bestimmt, euch durch meine Hand das alte Diadem der Könige zu umwinden.

(Man sieht blitzten und hört hinter der Szene einen heftigen Donnerstreich) Welcher schreckliche Donner! Die Götter reden. Ist es ein Zeichen ihrer Einstimmung oder ihres Zorns? – Ach, Pheron! Ich fürchte – –

Dritter Auftritt

Die Vorigen, HAMMON

HAMMON (eilt erschrocken herein)

Herr, ich zittere noch! Pheron, der unglückliche Pheron.

THAMOS

Was ist geschehen?

HAMMON

Wir führen ihn in den kleinen Hof der königlichen Burg. Schwarzes Gewölk bedeckt den Himmel; es blitzt. Der Elende bricht in neue Lästerungen aus. Er bietet den Göttern Trotz. Ein Donnerstrahl, wie ich noch keinen sah, trifft ihn, indem er redet, indem er seine Hand emporhebt!

Alle geben Zeichen des Erstaunens.

MENES

So strafen die Götter, wenn man sich gegen sie empört. Merkt es, Sterbliche! Und reizt nicht ihren Zorn!